



Liebesgedichte

von Anina Lanzendörfer, 1990 &
Manon Pellicorio, 1989 getextet

Verliebt

Ich will nichts anderes mehr sehen,
als dich.
Ich will in nichts anderem mehr lie-
gen,
als in deinen Armen.
Will nichts anderes mehr spüren
als deine Lippen.
Will nichts anderes mehr hören
als deine Stimme.
Will nur noch in deine Augen blicken,
deine Wärme spüren,
deinen Atem fühlen.
Will dich nie verlieren,
will dich nie verlassen.
Bleib bei mir,
geh jetzt nicht fort.
Ich brauche dich.
Für dich tu ich alles,
dir schenk ich mein Herz.

Denn ich liebe dich.

Kommentar getextet
von Sabine Pellicorio, 1959 &
Maha 1964

Die Liebe

Quatsch mit Sauce.
Geht sowieso in die Hose.
Jedes Mal dasselbe Theater!
Ich habe am Herzen schon eine
Blater.
Einmal stechen, dann erbrechen.
Das sag ich euch, haltet euch fern,
Habt euch vor allem selber gern.
Liebe Frauen von heute,
nehmt euch das zu Herzen,
denn die Frauen von gestern,
hatten schon all die Schmerzen.
Wenn dann aber einer kommt,
den ihr von ganzem Herzen wollt,
der euch beweist,
dass er Seel und Geist,
nicht nur Körper
und dumme Wörter,
an euch liebt,
dann stellt sicher,
dass ihr euch
auch beide krieget.

Liebe ist... aus der Sicht einiger Haustiere

Eine Schar Tiere lebt mit mir. Ich bin medial, also kann ich mit Tieren reden – und, das ist wohl wesentlicher: Ich verstehe ihre Antworten. Die Kommunikation ist – im Gegensatz zur menschlichen – nicht komplex und verworren, sondern klar, authentisch, direkt, effizient und ohne jeden höflichen und damit zuweilen entstellendem Schnickschnack. Mit anderen Worten: es macht sehr Freude, die Ansichten und Einschätzungen von Tieren zu erfahren, mit ihren Aussagen auch die eigenen (und damit menschlichen) Denkmuster zu überprüfen. Ich lasse mich zuweilen supervisieren von meinen Hühnern, frage sie nach ihrer Einschätzung meines Verhaltens. – Keine Supervisorin, kein Supervisor würde sich getrauen, mich dermassen «fadegrad» zu spiegeln. Und immer geschieht dies wertfrei, gerecht und vorurteilsfrei, ungefärbt.

Huhn Anna pickte eifrig nach Dingen, die sie um meine Füsse herum ortete. Mich rührte ihr Anblick und so hob ich sie auf, nahm sie auf meinen Schoß und kraute ihren Nacken. Es gefiel ihr sichtlich, denn sie verdrehte wohligh ihre Augen. Was mich noch mehr rührte. Ich sagte zu ihr: «Anna, ich hab dich sehr, sehr lieb».

Und während sie noch weiter wohligh gurte, fragte ich mich, ob sie wissen würde, was ich mit «Liebe» meinte. Ob sie unter Liebe etwas Gleiches versteht? Aber was soll ich mich fragen, frage ich doch lieber Anna selber: Also veränderte ich meine Energieschwingung und ging auf die Schwingung, die das Wesen von Anna ausmacht. Dieses Energieverändern unterscheidet sich nicht gross vom Vorgang, wenn wir einem Menschen mit dem Herzen zuhören. Wir gehen damit automatisch auf seine ganz eigene Schwingung, fühlen mit, verstehen mit der Seele. Dies fühlt sich bekanntlich für beide Teile ganz anders an, als wenn man zwar äusserlich zuhört, innerlich aber ganz woanders ist, abdriftet, eben nur mit einem Ohr zuhört. Das andere Ohr, dasjenige des Herzens, ist dann weit weg, kann gar nicht auf der selben Schwingungsebene vibrieren wie diejenige der/des Erzählenden.

So begab ich mich also telepathisch auf die Schwingungsebene von Anna und sagte zu ihr: «Weisst du, was ich meine, wenn ich dir dieses ganz spezielle Gefühl gebe?» - und sendete ihr medial die Energie meiner Art Liebe zu ihr. «Ja, ja, sie wisse schon, welche Energie ich ihr gebe» (eben dieses Gefühl der Liebe) meinte Huhn Anna. Um sie ganz sicher richtig zu verstehen, bat ich Anna, mir (telepathisch) zu übermitteln, wie sie dieses mein Gefühl in ihrer eigenen Huhn-Sprache definieren würde. Wie würde sie Liebe formulieren, wenn sie die gleichen Gefühle für mich hegen würde. Sie antwortete ganz einfach: (Huhn-) Liebe ist...: «Ich habe dich gern, also möchte ich, dass es dir gut geht und tue etwas dafür». Die Sprache der Liebe für das Huhn ist also kombiniert mit Anteilnahme am Wohlsin und aktiver Fürsorge. Wenn ich mir das Verhältnis zwischen Huhn Anna und mir ansehe, so hat die Fürsorge einen wichtigen Bestandteil. Huhn Anna legt Eier für mich, und ich schaue, dass sie umgekehrt alles hat, was sie zum Wohlsin braucht. Eigentlich logisch, und doch sind bloss zwei Sequenzen aus dem Riesenfundus (menschlicher) Erwartungen an Liebe heraus gepflückt. Ich überprüfte die Übertragbarkeit solcher Wünsche auf Menschen.

Vor meinem inneren Auge kamen mir Paare in den Sinn, wo die Sprache der Liebe auch im Geben des Notwendigen an den Partner/die Partnerin ist. Meistens erscheinen diese Paare in ihrer Liebessprache (also darin, wie sie ihre gegenseitige Liebe ausdrücken) eher prosaisch. Der Kern des Zusammenhaltes dieser Paare ist häufig ein gemeinsames Projekt, sei das nun ein Haus, an dem gemeinsam gewerkelt wird oder eine ideelle Überzeugung, wofür beide engagiert einstehen. Die Liebessprache solcher Paare (das ergaben meine ausführlichen Feldforschungen) ist nicht übermässig romantisch, dafür aber auf praktische Dinge bezogen, hängt und fällt nicht mit hehren Gefühlen, erlahmt in der Regel auch nicht nach kurzer Zeit, denn die gegenseitige Leidenschaft findet sich nicht bei sich verbrauchenden Gefühlen oder den unberechenbaren Hormonen, sondern in der Fürsorge zum Wohl des andern (auch wenn die Art des Wohlseins nicht unbedingt dem eigenen Bedürfnis entspricht, d.h. auch das Gewähren von Kegelabenden und Ausflügen allein, und dies ohne Eifersucht und Szenen.) Die Kontrolle, der Machtanspruch, das Monopol auf Zweisamkeit und Alleinglücklichmachen fällt weg. «Ich weiss, was du brauchst, gebe es dir oder ermögliche es dir, damit du dich im Leben wohlfühlst» wäre eine andere Formulierung der Huhn-Liebe. Wie oft wird uns das gegeben oder aufgedrängt, was die/der Andere denkt, wir bräuchten es; mit unseren eigenen Vorstellungen dann aber nicht immer so viel zu tun hat.



Foto: Evelyn Schweizer

Wissbegierig geworden habe ich weiter gefragt. Da sind meine Gänse, bekannt als lautstarke Schreihälse, als gute Aufpasser in Heim und Hof, besser als jeder Wachhund, da absolut unbestechlich. Gänse sind von sich aus nicht tapfer und nicht aus Freude kämpferisch, sondern sie sind im Gegenteil wachsam, da sie gegen alles und jedes furchtsam sind. Ihre Strategie, die Angst zu überwinden, ist das (sehr) laute Schreien und das Lospreschen auf die Gefahr, das ultimative Zubeissen. So sind sie tollkühne Angstbeisser, getrieben von ihrer Furchtsamkeit, obwohl sie gegen aussen als mutig und offensiv gelten können. Der Ganter bewacht seine Gans hundertfach am Tag, in dem er sich – bei der kleinsten Beunruhigung (z.B. ein Flugzeug am Himmel, das in Gänseaugen ein möglicherweise bedrohlicher Vogel darstellt) - vor sein Weibchen stellt, ihr mit seinem Hals den ihren nach unten drückt. Dies nicht im Sinne von Unterdrückung, sondern er stellt sich – ähnlich einem Winkelried – todesmutig vor sein Weibchen, damit ihn – wenn es denn sein muss - der Tod

ereile und nicht sie. Also war ich gespannt auf die Definition von Liebe, auf die Liebeserklärung eines Angstbeissers: «Ich habe dich gern, darum beschütze ich dich».

(Präsident Bush ist übrigens ein klassischer Angstbeisser, wenn auch viel weniger charmant als mein Ganter Jakbokli! Auch er zeigt seinem Volk seine präsidiale Liebe, in dem er es beschützt, d.h. droht, den Befehl zum Angriff zu geben. Und offenbar mögen die Amerikaner diese Sprache der Liebe. «Er liebt uns, denn er würde für uns den ganzen Osten wegputzen lassen».)

Und sogleich sehe ich Menschenpaare vor mir, wo sie oder er den Partner oder die Partnerin hundertfach beschützt. Übersetzt: die Frau steigt auf eine Leiter, um die ausgebrannte Glühbirne zu wechseln. Ist er «ein Ganter», d.h. ist seine Sprache der Liebe diejenige des Beschützens, Aufpassens, wird er sofort sagen: «Pass aber auf Liebding, dass du nicht fällst», rennt hin, hält die Leiter oder stützt seine Frau. Wenn sie seine Sprache nicht mag, wird sie ungeduldig und ärgerlich antworten: «Lass mich doch machen, ich kann das auch ohne deine Hilfe».

Im Extremfall beschützt er sie (oder sie ihn) rund um die Uhr. Vor Menschen, vor Taten, manchmal auch vor dem Leben selber. Solche Paare, ergaben meine Feldstudien, leben häufig ohne viele Freunde (die sind ja auch eine Gefahr), machen alles und Jedes gemeinsam, und dies angestrebt vom «Ganter» in der Beziehung. Denn wie so oft im Leben kommen nicht zwei Menschen zusammen, welche die gleiche Sprache reden, sondern sich zuweilen diametral unterscheiden in ihren Bedürfnissen und Sprachen. Zwei «Gänse» zusammen werden selten sein. Huhn und Gans (immer im übertragenen Sinn der Definition der Liebe) passen gut zusammen, auch in einer Liebesbeziehung, sehr gut vor allem auch in gemeinsamen Arbeitsprojekten.

Die Favisierung eines einzigen Aspektes in der Definition von Liebe begann mich weiter zu packen, auch die Übertragung auf menschliche Werte, also fragte ich weiter: meine Katzen, ich habe neun, fragte alle einzeln, um von der subjektiven auf die möglichst allgemein gültige Fassung zu gelangen.

Mir fiel auf, dass Katzen nicht formulieren, wie für sie die (gebende) Liebe ist, sondern umgekehrt, was sie selber brauchen, um Liebesgefühle zu empfinden. So lautete hier die Antwort: «Ich liebe dich, wenn ich neben dir tief schlafen kann, ohne wach bleiben, aufpassen zu müssen.» Bekanntlich dösen Katzen viele

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist, was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst

Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist, was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
es ist, was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried
ausgelesen von Brigitte Brunner

Liebe

Wieder will mein froher Mund
begegnen
Deinen Lippen, die mich küssend segnen,
Deine lieben Finger spielend falten,
Meinen Blick an deinem dürstend füllen,
Tief mein Haupt in deine Haare füllen,
Will mit immerwachen jungen Gliedern
Deiner Glieder Regung treu erwidern
Und aus immer neuen Liebesfeuern
Deine Schönheit tausendmal erneuern,
Bis wir Tag und Nacht und Heut und Gestern
Wunschlos grüssen als geliebte Schwestern,
Bis wir über allem Tun und Handeln
Als Verklärte ganz in Frieden wandeln.

Hermann Hesse
ausgelesen von Regula Lanzendörfer



Liebesgedichte

An Anna Blume

O, du Geliebte meiner siebenundzwanzig Sinne, ich liebe dir!-
Du deiner dich dir, ich dir, du mir-
Wir?

Das gehört (beiläufig) nicht hierher.
Wer bist du, ungezähltes Frauenzimmer? Du bist-bist du?-

Die Leute sagen, du wärest-lass sie sagen, sie wissen nicht wie der Kirchturm steht.

Du trägst den Hut auf deinen Füßen und wanderst auf die Hände, auf den Händen, auf den Händen wanderst du.

Hallo deine roten Kleider, in weisse Falten zersägt. Rot liebe ich Anna Blume, rot liebe ich dir!-

Du deiner dich dir, ich dir, du mir-
Wir?

Das gehört (beiläufig) in die kalte Glut.

Rote Blume, rote Anna Blume, wie sagen die Leute?

Preisfrage:

Anna Blume hat ein Vogel.

Anna Blume ist rot.

Welche Farbe hat der Vogel?

Blau ist die Farbe deines gelben Haares.

Rot ist das Girren deines grünen Vogels.

Du schlichtes Mädchen im Alltagskleid, du liebes grünes Tier, ich liebe dir!

Du deiner dich dir, ich dir, du mir-
Wir?

Das gehört (beiläufig) in die Glutkiste.

Anna Blume! Anna, a-n-n-a ich träufle deinen Namen. Dein Name tropft wie weiches Rindertalg.

Weisst du es Anna, weisst du es schon?

Man kann dich auch von hinten lesen, und du, du Herrlichste von allen,

du bist von hinten wie von vorne: «a-n-n-a».

Rindertalg träufelt streichelnd über meinen Rücken.

Anna Blume, du tropfes Tier, ich liebe dir!

Kurt Schwitters

ausgelesen von Rabia Wüthrich

Lege deinen Traum zu meinem Traum sie liegen gerne unter einer Decke.

Rose Ausländer

ausgelesen von Susanne Schertenleib



Foto: Regula Lanzendörfer. «Meine Katze»

Stunden am Tag. In einen Tiefschlaf fallen sie aber nur kurz und nur dann, wenn sie sich absolut in wohliger Sicherheit fühlen, keine wache Kontrolle aufrecht erhalten müssen. Übersetzt auf Menschen habe ich begriffen: Menschen, welche die Sprache ihre eigene nennen, schätzen es als hohes Gut, ihrem Partner/ihre Partnerin unkontrolliert zu vertrauen, diese nicht überwachen zu müssen und doch zu wissen, dass sie in Sicherheit sind, d.h. es wird nicht hinter dem Rücken gelästert, es besteht kein Grund zur Sorge betr. Seitensprung, Doppelleben, Heimlichkeiten etc. Menschen, welche katzenmässig funktionieren in Sachen Liebe, dürften mehrheitlich misstrauisch sein aufgrund nicht unbedingt nachvollziehbarer Verletzungen, also auch ohne vorher tatsächlich betrogen oder hintergangen worden zu sein. Die Verunsicherung (trau schau wem) dürfte tiefer liegen. Häufig – ergaben meine Feldstudien – suchen sich «Katzen» einen «Ganter» (beide Geschlechter sind gemeint), denn Ganter haben wirklich keine Zeit für Seitensprünge oder Intrigen, da sie 24 Std. am Tag in Bereitschaft, am Beschützen sind. Menschliche «Ganter» werden nicht in der Sauna über ihren Mann/ihre Frau schimpfen, mit andern über die Unzulänglichkeiten ihrer Partnerin/ihrer Partners jammern und sich beklagen (und nicht nur deshalb, weil sie kaum Lust haben, allein in eine Sauna gehen.) Und dieses blinde Vertrauen, diese emotionale Sicherheit braucht eine «Katze», wenn sie ruhig und wohligh – und ohne Kontrolle und Überwachung – schlafen kann. Solche Menschen können andere Menschen nur dauerhaft lieben, wenn sie ihnen blind vertrauen können. Anders geht es nicht, denn auch nur der leiseste Zweifel an der Integrität des Partners/der Partnerin raubt ihnen Seelenruhe und meistens auch Schlaf.

Und dann die Sprache der Hunde: «Ich habe dich gern, also bin ich (für dich) unentbehrlich». Immer mal wieder habe ich mich gefragt, weshalb sich Hündin Lili beim Joggen vor meine Füße wirft, sich dort plötzlich putzen muss, sich absichtlich so hinstellt, dass ich über sie stolpern muss. Inzwischen weiss ich es: das ist ihre Sprache der Liebe für mich. Denn wenn ich über sie falle, sie mir «im Weg» ist, ist sie mir unentbehrlich. Das ist ihre Sprache der Liebe für mich. Also sorge ich inzwischen vor, übermittle ihr, vor allem beim Joggen zur Schonung meiner Sehnen und Knöchel, dass sie für mich absolut unentbehrlich ist. Übermittle ich ihr das telepathisch, trappelt sie zufrieden auf ihrem Wegteil, ohne sich mir – als Zeichen ihrer Liebe - vor die Füße werfen zu müssen.

Lili ist ein Jagdhund, gleiches gilt aber auch für Hütehunde (habe nachgefragt). Bloss sind dabei die Unentbehrlichkeits-Zeichen verschieden. Der Jagdhund wird vor allem beim Jagen unentbehrlich sein wollen (Bälleli werfen!), der Hütehund wird beim Bewachen unentbehrlich sein wollen (auch mit Nachdruck: bellen).

Menschen, denen diese Art der Liebe, diese Sprache prioritär sind, werden ebenfalls unentbehrlich sein (wollen.) Sie werden so viel wie möglich zu Hause sitzen, häufig genau in der Türöffnung stehen bleiben, vor allem, wenn der Partner/die Partnerin es eilig hat, durchzukommen (beim eilenden Tischen für baldigst Eintreffende Gäste stehen «Hunde» gern zwischen Küche und Esszimmer), oder sie sind dann verspätet und «nuscheln» umher, wenn man schon viel zu spät gehen müs-



ste, d.h. sie verzögern absichtlich, sind damit wichtig. Ihren Anspruch auf Liebes-Wichtigkeit wird manchmal verzögernde, den Fluss störende Aspekte haben. Oder sie belien, im Übertragenen Sinn natürlich. Aber selbstverständlich sind «Hunde», wie auch «Ganter», in aller Regel sehr loyal, sehr bezogen auf das alleinige Du, oft wohl auch missverstanden und belächelt in ihrer Treue und Treuherzigkeit. Und wie schon erwähnt: Häufig treffen zwei Menschen mit absolut unterschiedlichen Mustern zusammen, also einmal sehr freiheitsliebend, und einmal sehr anhänglich.

Im weiteren: Die Ziege: «Ich habe dich lieb, deshalb sage ich dir deine Schwächen», und die Ziege meint damit, dass sie an die Förderung des brach liegenden Potentials des Partners/der Partnerin glaubt. Für die einen ist dies Meckern, für die andern (eben die Ziegen, die mit dieser Haltung ihre Liebe zeigen) Unterstützung in dem Vielen, das noch möglich wäre, das das Du noch interessanter, reizvoller, begehrenswerter, sympathischer macht. Auch «Ziegen» werden oft missverstanden, beruflich dürfen sie fördern (viele TherapeutInnen sind «Ziegen»), zu Hause sollten sie sich dann aber zurück halten. Wie so oft macht es auch hier der Ton aus, mit dem etwas vorgebracht wird. Wenn nur mit spitzem Finger auf das eine, klitzekleine Detail gezeigt wird, das noch nicht ganz perfekt ist, die vielen, andern, schönen Dingen, die wirklich gelungen und mit viel Zeitaufwand getätigt worden sind, jedoch nicht mit einem einzigen Wort erwähnt werden, dann ist diese «Ziege» entweder sehr ungeschickt in ihrem kommunikativen Verhalten, oder dann ist die «Ziege» in ihrer Partnerschaft wohl nicht mehr glücklich, kehrt ihre Sprache der Liebe um.

Genauso wie auch die bisherigen Muster pervertiert oder übertrieben werden können. Aber zurück zur Sprache der Liebe...

Die Kuh: «Ich habe dich lieb, deshalb wärme ich dich». Hier geht es um den Aspekt der Wohligkeit, der Gemütlichkeit, des Sein-Dürfens ohne Besitzansprüche. Solche Menschen verwenden sehr viel Energie auf gutes Wohnen (nicht Designermöbel), sondern heimeliges Wohlbehagen, nährend sowohl auf seelischer als auch auf körperlicher Ebene. Der Kachelofen, darin die vorgeheizten Kirschenstein-Säckli, Fondue oder andere traditionelle Gerichte wie Eintopf, Suppe, Gugelhopf etc., die freundliche Stimmung beim Nachhausekommen, auch ohne viel Reden «daheim sein» können, das zeichnet «Kühe» aus. Aber «Kühe» werden ihre Liebe nicht zeigen, indem sie einem auf Partys etc. mitnehmen, von Fest zu Fest ziehen und stolz sind mit uns als Begleiterin, uns also der Welt vorführen, zeigen wollen. Braucht man diese Taten als Zeichen der Liebe, ist man bei einer «Kuh» falsch und es wird einem in Kürze langweilig werden, man wird denken, man sei uninteressant geworden, wenn das höchste der Gefühle das gemeinsame Hocken in der guten Stube ist. Drum prüfe, was sich ewig bindet ...

Das Pferd: «Ich habe dich gern, darum möchte ich dir Flügel verleihen». Und dies auf dem eigenen Rücken, notabene. «Pferde» sind wohl das pure Gegenteil von den «Kühen», denn diese würden versauern im gemütlichen Heim. Sie wollen unterwegs sein, die Zeit spüren (bei den «Kühen» steht sie still), den Zeitgeist wahrnehmen, Neues kennen lernen. Und ihr Zeichen der Liebe, ihre Sprache ist, dies dem Partner/der Partnerin auch zu ermöglichen, ihn/sie mitzunehmen auf die Ausritte in die Welt.

Und da ist noch das Schwein: «Ich liebe dich, darum lache ich mit dir!», d.h. für «Schwein»-Menschen ist das Lachen, die Fröhlichkeit in der Beziehung sehr wichtig. Humor, auch Ironie und fröhliche Selbstdistanz ist unabdingbar. Kann nicht gelacht werden, fehlt der Humor längerfristig, wird die Liebe auch bald fehlen oder verloren gehen. Dies meint nicht, dass nicht auch schwierige, traurige Passagen im gemeinsamen Leben durchlebt werden dürfen und ihren Platz haben. Aber dann wird der Humor, und sei es nur schwarzer oder Galgenhumor, irgendwann wieder durchdrücken müssen, soll die Beziehung Bestand haben.

Nun noch zu meiner Rabenkrähe: Krähen gelten als über den Tod hinaus treu und absolut bezogen auf ein Du. Zahlreiche Geschichten erzählen von Krähen, die ihr Du physisch überlebten, und dann z.B. stundenlang mit uneingeschränkter Rage auf einen Gegenstand eingepickten, bis sie selber an einem Herztod starben, ihrem Gefährten in den Tod folgen konnten. Im östlichen Raum gelten die Raben deshalb, und weil sie an die 20 Jahre alt werden können, als Symbol der ewigen und bedingungslosen Treue und Liebe. Dies analog zu unseren Schwänen auf der Hochzeitsorte. Auch Schwäne gelten als langlebig und treu. Also fragte ich Pablo, meine flügellahme bei mir lebende Rabenkrähe, ob und wie er mich liebe (denn ich bin sein Du, und nur ich! Gut dass er nicht auch noch fliegen kann, denn seine Eifersuchtsattacken auf Menschen um mich herum enden immer mal wieder mit blu-

Die Illusion

Man hat dir ja nichts genommen.
Noch dehnt sich um dich das grünen-
de Land in breitem Kranz, noch ist
der Himmel über deiner Stirn. Du
vermisst einen Mann, der durch die
Landschaft geht. Aber da steht ein
Baum am Wege, eine schlanke, zitter-
nde Pappel. Denk dir, es sei seine
Silhouette. Er hält inne, um zu
ruhen; er blickt dich an.

Man hat dir ja nichts genommen.
Über dein Antlitz eilt eine grosse,
weiche, hurtige Wolke dahin. Du
brauchst nur die Augen zu schlies-
sen, und die Wolke legt sich um dei-
nen Hals wie seine Umarmung, ohne
dich zu bedrücken oder zu erregen.
Jetzt rinnt eine Träne über dein
Antlitz. Sie ist sein stiller Kuss.

Man hat dir ja nichts genommen.

Gabriela Mistral

aus «Spürst du meine Zärtlichkeit?»
ausgelesen von Regula Lanzendörfer

Cavadürli

nahe beim scharfblau leuchtenden
Enzian
neben dem Hexenkraut

im hügeligen Moränengelände
wolltest du dich zu mir legen
das sanfte Licht deiner Augen
glich dem grauer-schleierten Him-
melsstück
in der offen gelassenen RUNDUNG
zweier zueinander strebenden Tannen
unter denen wir lagerten

Nichts störte die Stille

Aber das aufgewühlte Moos
begann zäh zu duften

es mischte sich Heugeschmack hinzu
vom letztjährigen schneefrei en Grase
vermengte sich mit dem bitterlich
sprödkrümeliger Geruchströmung
von spröde aufgelockerter Walderde...

Hilde Eberle, 1991

Hexenkraut = Bärlapp, *Lycopodium-clavatum*



von Helga Simoni

Vielleicht

ist es nur ganz wenig
was einen Menschen
glücklich macht:

Nur ein Augenaufschlag,
ein Blick
oder ein Lächeln;

Nur ein Wort,
eine Frage
oder ein Gespräch;

nur eine Kleinigkeit,
eine Entdeckung
oder was Gemeinsames;

nur ein Antippen,
eine Berührung
oder ein Streicheln;

nur eine Geste,
ein Verstehen
oder sonst was, irgendwas.

Clemens Kunze

tigen Knöcheln!).

Und was sagt mir der wunderbare Vogel: «Ich liebe dich, weil ich mich für dich entschieden habe!» (und nicht etwa umgekehrt!)

Himmlich, aber von uns Menschen in der Regel nur auf bestimmte Zeit möglich, denn sonst wären wir immer noch mit unserem ersten Schulschatz zusammen.

Scheidungsraten-Untersuchungen zeigen, dass vermehrt Ehen in die Brüche gehen, wenn ein behindertes Kind die Ehe belastet (wie es formuliert wird), oder wenn die Ehefrau an Brustkrebs erkrankt, resp. eine Brust wegoperieren lassen muss, oder wenn sonstige beklemmende Ereignisse den Ehealltag auf länger oder für ganz beladen. Nicht umsonst rühren uns die Geschichten von Ehemännern (umgekehrt erstaunt es etwas weniger), die ihre an Alzheimer erkrankten Ehefrauen fürsorglich und altruistisch pflegen.

Gemeint ist also die Liebe, die sich von Veränderungen der Äusserlichkeiten und Umstände nicht beirren lässt, die Liebe, welche die Essenz, der Kern im Du meint, sich nicht trüben lässt durchs Alter, durch Krankheiten, durch Demenz.

Pablo wird erst nächsten Sommer geschlechtsreif, seine Hingabe an mich ist seeleischer Natur und hat nicht mit einem Instinkt oder der natürlichen Codierung von Vermehrung zu tun. Wenn ich diese Vollkommenheit seiner Möglichkeiten der Liebe spüre, fühle ich mich daneben banal und oberflächlich. Anzufügen sei hier noch, dass seine Liebe an mich nicht süsslich oder unterwürfig ist, sondern dass er durchaus – und mit viel Engagement – mit mir streitet, sich misst, gewinnen will, aber auch verlieren kann. Krähen brauchen den Disput, müssen sich raufen können, können auch sehr erbarmungslos, penetrant und aufsässig sein. Nur: in der Hingabe und Treue, oder besser: im sich entscheiden für ein Du ohne spätere Ausnahmen, Rückzüge, Vertrags- und andere Brüche, Neuorientierungen, sind sie den meisten von uns haushoch und meilenweit überlegen.

Und so ist es spannend zu sehen, weshalb wohl Paare jahrzehntelang zusammen sind: weil sie sich füreinander entschieden haben, nichts, ausser der physische Tod diese Trennung herbeiführen würde (so möchten wir es ja gern haben, zumindest beim gehauchten Ja in der Kirche), oder weil der eine für den andern unentbehrlich sein will (Hund), oder weil die gegenseitige Fürsorge das Wichtigste ist (Huhn), oder weil der eine den andern bewachen muss/will (Gans)?

Und wie häufig wird alles noch zusätzlich kompliziert, weil man ja allzu oft nicht eine einzige Art darstellt, sondern eine Mischform wie Huhn-Hund oder Pferd-Ganter usw. Und dann wird das ganze erschwert damit, dass die Ansprüche an die Liebe sich nicht decken mit dem, was wir unserem Du geben (können/wollen.) D.h.: Eine Frau kann ihrem Partner in der Sprache der Ziege ihre Liebe zeigen, umgekehrt zeigt er ihr seine Liebe, indem er sie beschützt oder ins Leben hinaus nimmt, oder sie wärmen möchte.

Hast du dich in den Beschreibungen gefunden? Oder deine/n Partner/Partnerin? In welcher Sprache zeigt du deine Liebe? Mit Wärmen, Beschützen, Fürsorgen, Aktivität, mit unentbehrlich sein? Und welche Sprache verstehst du vom Partner/der Partnerin? Wann fühlst du dich geliebt, kostbar, wichtig? Wenn du stolz an Anlässe, auf Reisen, ins Leben hinaus mitgenommen wirst? Wenn man sich um dich sorgt, kaum hast du eine Leiter bestiegen, («Pass uf, Schatz!»)? Wenn man exakt weiss, wie du dein Bad, dein Frühstücksei liebst (und es auch so zubereitet dir bringst)? Wenn du nicht überwachen und kontrollieren musst, sondern vertrauen kannst? Oder wenn dich zu Hause schon das wärmende Feuer im Cheminée erwartet und du nichts mehr leisten, bieten musst?

Vielleicht hast du dich nicht gefunden, dann bist du vielleicht bei den Tier-Sprachen, die ich (noch) nicht gefragt habe. Bezeichnenderweise habe ich domestizierte Tiere gefragt. D.h. ich habe auch einen Schwarzmilan und einen Zaunkönig, einmal ein Eichhörnchen gefragt – aber sie schauten mich alle drei nur konsterniert an, um dann mit ihrem Tageswerk weiter zu fahren. So nehme ich logischerweise an, dass die Sprache der Liebe (zu und im Bezug zu Menschen) bei domestizierten Tieren eine andere ist als bei wilden. Was nicht heissen will, dass wilde Tiere keine Liebesgefühle haben, aber die Sprache ist wohl weiter entfernt von der Menschensprache und damit weniger verständlich für uns.

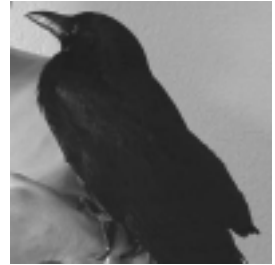
Evelyn Schweizer

Foto: Evelyn Schweizer

**Lesungen mit Evelyn Schweizer**

Sonntag, 30. März 2003, 10 Uhr
Gastpredigt in der Oekolamad-
gemeinde, ev.-ref. Kirche Basel-
Stadt, Oekolampadstr. 8, 4055 Basel

Dienstag, 6. Mai 2003
Farfalla Laden, Zürich
Zeit ca. 19 Uhr. Es empfiehlt sich,
sich vorher beim Zuständigen, Herrn
Gisler, 01 905 99 04, oder direkt im
Farfalla-Laden, nach der Durch-
führung zu erkundigen.

Im Herbstprogramm des Keller-
theaters «Tropfstei» in Ruswil/LU
aufgenommen. Genaues Datum noch
nicht fixiert.